

Neues DFG-Forschungsprojekt an der Professur Musikwissenschaft

Die Opera buffa als europäisches Phänomen

Von Andrea Zedler

Im Oktober 2017 startete ein neues, an der Professur für Musikwissenschaft angesiedeltes DFG-Forschungsprojekt zur Opera buffa im 18. Jahrhundert. Die komische italienische Oper verbreitete sich ausgehend von Italien ab den 1740er Jahren überraschend schnell in ganz Europa und wurde in St. Petersburg ebenso aufgeführt wie in Wien, London oder Barcelona. Das Projekt wird diese Migrationsprozesse untersuchen sowie die Veränderungen, denen die neue Gattung auf ihren Reisen unterzogen wurde. „Ein besonders spannendes Phänomen sind Wandertruppen“, erläutert Projektleiterin Kordula Knaus. „Wir werden unter anderem ihre Reiserouten identifizieren sowie kartographieren und so ein besseres Verständnis für das Mobilitätsverhalten in Zusammenhang mit der Opernproduktion um 1750 erlangen.“

Zur Erstellung einer Datenbank und entsprechender Visualisierungstools für Geodaten kooperiert das Projekt mit dem Lehrstuhl für Angewandte Informatik der Universität Bay-



Opernlibretto, Wien 1748. Biblioteca Nazionale Centrale Roma, Coll. 35. 5.I.18.6

reuth (Prof. Dr. Stefan Jablonski, Lars Ackermann, M.Sc.).

Projekt: Die Opera buffa als europäisches Phänomen. Migration, Mapping und Transformation einer neuen Gattung (1745–1765)
 Laufzeit: Oktober 2017 bis September 2020
 Mitarbeiterinnen: Prof. Dr. Kordula Knaus (Projektleitung), Dr. Lena van der Hoven, Dr. Andrea Zedler.

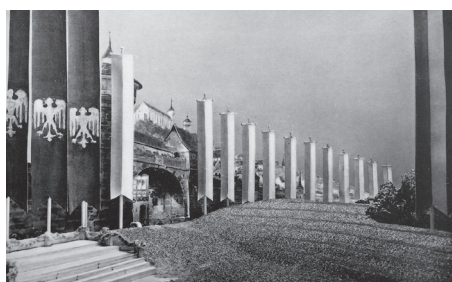
KONTAKT

Prof. Dr. Kordula Knaus
 Inhaberin der Professur Musikwissenschaft
 Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
 Universität Bayreuth
 Universitätsstraße 30 / GW I
 95447 Bayreuth
 Telefon: 0921 / 55-3011
 E-Mail: kordula.knaus@uni-bayreuth.de
www.prof-musikwissenschaft.uni-bayreuth.de

Hitler.Macht.Oper

Eine Ausstellung des Forschungsinstituts für Musiktheater (fimt)

Von Tobias Reichard



Bühnenbild ‚Die Meistersinger von Nürnberg‘ von Benno von Arent, in ‚Das deutsche Bühnenbild‘, Berlin 1938



Frauentorgraben Nürnberg, 1935. Abb.: Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Als Opernliebhaber ließ sich Adolf Hitler von der Macht der Klänge mitreißen, als Diktator nutzte er Bühnenwirkungen für die eigene Herrschaft. Das Musiktheater spielte daher eine bedeutende Rolle in der nationalsozialistischen Propaganda. Dies galt besonders in Nürnberg, wo Ästhetik, Urbanität und politische Machtausübung in besonderer Beziehung zueinanderstanden. Nicht nur veranlasste Hitler persönlich den Umbau des Opernhauses. Auch wurden hier mit Richard Wagners Oper ‚Die Meistersinger von

Nürnberg‘ alljährlich die Reichsparteitage der NSDAP eröffnet. Gleichzeitig diente die Stadt selbst als Bühne für die Aufmärsche der Nationalsozialisten und trat in einen inszenierten Dialog mit dem Geschehen im Opernhaus: So glich die letzte Szene der ‚Meistersinger‘ den Straßen Nürnbergs während der Reichsparteitage bis ins Details. Die Ausstellung ‚Hitler. Macht. Oper. Propaganda und Musiktheater in Nürnberg‘, die derzeit am fimt erarbeitet wird, beleuchtet dieses Wechselspiel aus inszenierter Herrschaft und herrschaftlicher

Inszenierung im Nationalsozialismus, bringt Zeitzeugen zu Gehör und macht die Indienstnahme von Kunst für politische Propaganda erfahrbar. Sie basiert auf den Ergebnissen des DFG-Projekts ‚Inszenierung von Macht und Unterhaltung. Propaganda und Musiktheater in Nürnberg 1920–1950‘, das in Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg und dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände am fimt durchgeführt wird.

Die Ausstellung ist ab 14. Juni 2018 im Nürnberger Dokumentationszentrum zu sehen.

KONTAKT

Tobias Reichard
 Wissenschaftlicher Mitarbeiter
 Forschungsinstitut für Musiktheater (fimt)
 Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
 Universität Bayreuth
 Schloss Thurnau
 95349 Thurnau
 Telefon: 09228 / 99605-27
 E-Mail: tobias.reichard@uni-bayreuth.de
www.musikpropaganda.uni-bayreuth.de